

christliche Frömmigkeit aber verleugnen. Auf solche Weise mehrte sich die Sekte des Mahomet und die Macht der Türken, denn als diese begannen, die Christen zu verfolgen und ihre Länder zu erobern, da ergaben sich ihnen viele Christen, um die Verfolgung abzuwenden, freiwillig. Es ist klar, daß es heute noch in der Türkei viele alte griechische Burgen und Städte gibt, die sich aus freien Stücken unterworfen haben und die deshalb unversehrt bewohnt blieben, aber es ist auch Tatsache, daß Christen selbst den Türken bei der Verfolgung anderer Christen behilflich waren und so zu Verrätern an ihren Brüdern wurden. Und ihre Schuld begann immer größer zu werden, auch wegen des Kirchenbanns gegen sie, um den sie sich nicht kümmerten. Weil sie aber so immer noch Christen waren, so fingen sie an, in einer ganz besonderen Weise von "Frömmigkeit" ihre besiegtten Mitchristen zu schonen, indem sie sie zu ihren Knechten und Mägden machten.

1033

Als aber die Türken sahen, wie diese Christen dadurch reich wurden, da erwachte auch in ihnen die Begierde, solche Knechte und Mägde zu besitzen, und nun töteten sie die gefangenen Christen nicht mehr, sondern machten sie zu ihren Sklaven oder verkauften sie. So hat diese geheuchelte christliche Frömmigkeit es dahin gebracht, daß die Niedertracht der Christen in der Verfolgung anderer Christen nicht nur größer war als die der Ungläubigen, sondern daß sie darin noch deren Lehrer und Meister wurden. Und als darauf die Kirche gegen sie den Bann schleuderte, so suchten sie sich zu entschuldigen, indem sie sagten, sie würden ihr doch nur nützen, wenn durch ihre Frömmigkeit diejenigen, die die Türken sonst mit dem Schwert erschlagen hätten, nun noch am Leben seien, und sie erhoben sich gegen die Kirche mit der Behauptung, sie fälle ungerechte Urteile und ihr Bannfluch sei für sie nichtig. Und zuletzt gingen sie zu den Türken über und wurden zu Janizaren, das heißt zu abgefallenen Christen, die bei den Sarazenen den Namen Mamelucken tragen. Davon habe ich oben schon öfter berichtet, als ich mich gegen die Griechen ausließ.

1031

1037

1027

1042

1022

1082

0982

1132

0932

Daraus muß man offensichtlich den Schluß ziehen, daß jene Verfolgung, die die Christen am Leben läßt, noch grausamer ist als die, in der sie einen schmachlichen Tod erleiden. Das richtet sich gegen jene, die unter dem Anschein von Mut wünschen, daß die Türken kommen, wofern sie nur sie nicht zwingen, ihrem Glauben abzuschwören, denn dies erwächst aus dem Laster eines Ungehorsams, der in Wirklichkeit nur der Überdruß am Gehorsam gegen Kirche und Christentum ist.

0532

0032

<III, 347> Nun kamen wir unter günstigem Wind in rascher Fahrt in den Corinthischen Golf und dann an vielen Inseln vorbei ins Epiroische Meer, wo wir unsere Schiffsschnäbel auf die Insel Corcyra richteten. Da aber die Sonne schon im Sinken war, konnten wir sie nicht mehr erreichen und wegen des hier rauhen Meeres nicht weiterfahren, so wandten wir uns zu einer kleinen Insel und warfen dort für die Nacht die Anker aus, sie wurde Paxus genannt, ich glaube aber, es war Ericusa.

Ende

Anfang

Am 20. Dezember fuhr die Flotte bei Sonnenaufgang auf Corcyra zu. Zuerst sahen wir das Vorgebirge Fallarium, von diesem ragt ein Felsen ins Meer vor, den die Alten das Schiff des Ulysses nannten und der in der Tat einigermaßen erstaunlich einem Schiff ähnelt. Dann fuhr wir um die Insel herum, und da geschah es durch die Nachlässigkeit der Matrosen, daß alle Schiffe vor uns im Hafen von Corcyra waren, während doch das unsrige, auf dem sich der Oberbefehl über die ganze Flotte befand, rechtmäßigerweise vor den anderen hätte einfahren müssen. Deswegen beschimpfte der Admiral die Schiffsherren auf heftigste, die gaben es ihm ins Gesicht zurück, und da lief auch der Sohn des Admirals herzu und warf einem der